

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart. Dividende.

Die am 27. Juni stattgefundene General-Versammlung der genannten Anstalt hat auf den Antrag des Verwaltungsraths beschlossen, den bei der Renten-Versicherung beteiligten Mitgliedern auf je Einen Gulden Rente anstatt bisheriger je sechs Kreuzer nun zehn Kreuzer Dividende, also 16 2/3 % Dividende auf fl. 1. Rente mit den Coupons pr. 31. Dezember 1863 auszubezahlen, und den nach diesem Verhältnisse sich ergebenden Dividenden-Antheil für die aufgeschobene Renten- und Kapital-Versicherungen letzteren gutzuschreiben. Ferner wurde beschlossen, den bis 31. Dezember 1862 der Lebensversicherung beigetretenen Mitgliedern eine Dividende von 15 % der Prämie im nächsten Jahr zu vergüten.

Gestützt auf diese Resultate in Verbindung mit den sehr billigen Einlage-sagen empfehle ich diese Anstalt, welche die für die verschiedensten Bedürfnisse passenden Versicherungs-Formen in sich vereinigt, zu lebhafter Betheiligung und bin zu jeder Auskunft wie zu unentgeltlicher Abgabe von Prospekten bereit.
Schorndorf im Juli 1863.

Der Agent:
Carl Weil.

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Plüderhausen.

Aechtes Persisches Insektenpulver.

Dieses ausgezeichnete, sich stets erprobte Mittel zu Vertilgung aller Insekten: Flöhe, Wanzen, Läuse, Motten u. s. w. auf Thieren und Pflanzen in Möbeln, Kleidern, Pelzen, Equipagen, dabei weder zerstörend auf Haut, Haare noch Farbe wirkend, halte ich beim Herannahen der wärmeren Jahreszeit bestens empfohlen. Da man sich dieser unliebsamen Gäste so leicht, bequem und wohlfeil entledigen kann, sollte es in keiner Haushaltung fehlen.
Die ganze Schachtel 9, die halbe 5 Kreuzer.

J. F. Aichele.

Verschiedenes.

Ludwigsburg, 9. Juli. Gestern Abend durchlief unsere Stadt die Kunde von einem erschütternden Ereigniß, welches die allgemeinste Theilnahme erregt. Im Garten der Mänsen-Gesellschaft war Reunion, bei welcher sich auch die jugendliche Gemahlin eines hiesigen Artillerieoffiziers eingefunden hatte. Mitten in der Unterhaltung wurde sie vom Schlage geführt und war sogleich eine Leiche.

Paris, 5. Juli. Dem „Pays“ meldet ein Telegramm aus Athen vom 4. d., daß Tags zuvor dort Unruhen ausbrachen wegen der Verhaftung eines Leutenants, Namens Leonzo; die Bank wurde von den Aufständ-

ischen angegriffen; 50 Mann wurden getödtet oder verwundet; Mannschaften der englischen, französischen und russischen Kriegsschiffe besetzten das Hotel der Bank. (Fr. 3.)

Der Wegführer.

„Hans Jörgel“ erzählt folgende Geschichte aus Ischl, die sich vor einiger Zeit ereignete: In den Gebirgen um Ischl lustwandelte ein Marineoffizier, und da er für die Heimkehr den Weg nicht genau weiß, so tritt er in eine Hütte ein und ersucht deren Besitzerin, sie möchte ihm ihren Bubens mitgeben als Wegweiser nur so weit, bis er selbst den Weg kennt. Bereitwillig sagt die Mutter zu; freimüthlich und höflich rennt der Bube vor ihm her; nach kurzer Zeit erreichen sie den rechten Weg, der Offizier schickt den Buben zurück und will ihm ein Geschenk geben; allein dieser

schüttelt den Kopf und es entspinnt sich folgendes Gespräch: Bub: „Ah, gengen! behaltens Ihnen's nur! I nimm's mit.“ — (Da der Offizier es ihm auf nöthigen will.) — Nein, nein — i nimm's auf fein Fall.“ — Offizier lachend: „Aber sag' mir nur, warum du es nicht nehmen willst?“ — Bub: „Ah, i woas' schon, d'Soldaten haben eh koan Geld.“ — Offizier: „So? woher weißt du denn das?“ — Bub: „Na segens, — i hab an Brudern beim Militär. Der hat nie a Geld. Erst heund in der Fruah d'Quada d'lezte Goas verkauft und hat ihm a Geld geschickt.“ — Gerührt von dieser schlichten Einfalt lehrte der Marineoffizier um, geht mit dem Buben ins Bauernhaus, zahlt der hocherfreuten Mutter den dreifachen Betrag der verkauften „Goas“ und verweist sich ihres Sohnes anzunehmen, wenn er brav ist. — Daß er Wort gehalten hat, versteht sich von selbst denn der Marineoffizier war der Erzherzog Ferdinand Max.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Diebst. Häder. Speidel.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 7. Juli 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	224	7	32
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	224	7	32
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Resultat des ersten Fruchtmarkttags des Monats Juli 1863.

Kornhausneheramt. Feiler.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 54.

Dienstag den 13. Juli

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Scheidholz-Verkauf.

1) Mittwoch den 22. l. Mts. im Staatswald Eingemachter Wald: 12 Fichten-, 18 Föhren- und 3 Weibmuthskieferstämme, 10 1/4 Klafter tan-nenes Anbruchholz und 500 Reifschwellen; sodann in den angrenzenden Waldtheilen bis zu der Finkenreute: 26 1/2 Klafter meist Anbruch- und Abfallholz und 1050 Reifschwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Eingemachten Wald nächst Winterbach.

2) Donnerstag den 23. l. M. in den Waldtheilen Wanne und Maar u. s. w. bis zum Härenschlag und Kalkofen: 28 1/4 Klafter meist eichenes Anbruch- und Abfallholz und 750 Reifschwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim innern Parkhaus bei Hohengehren.

3) Freitag den 24. l. Mts. in den Waldtheilen Bahnholz und Riethwiesenhau u. s. w. bis Schelmengehren und Gläserhalde: 14 1/2 Klstr. buchene Scheiter und Prügel, 13 Klafter Anbruchholz und 675 Reifschwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Bahnholz bei Hohengehren auf dem Fußweg nach Thomashardt.

Schorndorf, den 13. Juli 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Da der am 25. v. Mts. vorgenommene Afford über die Beifuhr von 333

Klaftern buchener Scheiter zum Bahnhof nach Schorndorf die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird Samstag den 18. Juli, Morgens 10 Uhr, eine wiederholte Abstreichs-Verhandlung im Gasthaus zum Lamm dahier vorgenommen werden.
Rudersberg, den 8. Juli 1863.
K. Reviersförsterei.
Wild.

Kaisersbach.
K. Kameralamt Lorch.

Verdingung von Bauarbeiten.

Hoher Weisung gemäß sollen die bei der Erbauung eines neuen Pfarrhauses zu Kaisersbach vorkommenden Bauarbeiten im Submissionswege in Afford vergeben werden.

Nach dem genehmigten Voranschlag berechnet sich:
die Grab- u. Planir-Arbeit auf 363 fl. 48 fr.
" Maurer- u. Steinhauer-Arbeit " 6023 " 21 "

" Pflasterarbeit	" 52	" 15 "
" Gypfearbeit	" 436	" 45 "
" Zimmerarbeit	" 2761	" 51 "
" Schreinerarbeit	" 810	" 42 "
" Glaserarbeit	" 267	" 56 "
" Schlosserarbeit	" 732	" 56 "
" Glasfnerarbeit	" 97	" 54 "
" Anstricharbeit	" 176	" 40 "
" Hafnerarbeit	" 8	" 24 "

Die Risse, der Kosten-Ueberschlag und Affords-Bedingungen sind vom 8. d. M. an auf der Kameralamtskanzlei zur Einsicht für die Affordsliebhaber aufgelegt, und haben dieselben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt spätestens am 18. Juli vor 6 Uhr Abends unter Anschluß der — nach den Affords-Bedingungen verlangten Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen versiegelt mit der Aufschrift „Offert auf das Pfarrhaus-Bauwesen zu Kaisersbach“ dafelbst abzu-

geben, worauf nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag erfolgen wird.
Lorch und Gmünd, den 4. Juli 1863.
K. Kameralamt. K. Bezirksbauamt.
Gaus. Wepfer.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach.
(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des dies-jährigen Bezirkes theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.
Beutelsbach.
Bernhard Siegle, Wgr., Real-Flhg.
Geradstetten.
Therese Hartmann, led., dto.
Grunbach.
Tobias Ruoff, Wittwe, dto.
Hohengehren.
Jakob Ruoff, Schneider, dto.
Heinrich Schieffle, led., dto.
Schnaith.
Christian Kochs Wittwe, dto.
Den 11. Juli 1863.
K. Amtsnotariat. Fischer.

Schorndorf.
Bekanntmachung.
Nach höherer Anordnung sollen die im Laufe des Kalenderjahrs vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen, sowie auch die auf die Classification der Gebäude Einfluß habenden Aenderungen der innern Einrichtung des Gewerbebetriebs und dergl. dem Kgl. Oberamte auf den 1. Oktober jeden Jahrs angezeigt werden, weshalb an die Gebäude-Eigenthümer der öffentliche Aufruf erlassen wird, die bei ihnen im Laufe d. J. vorgekommenen Aenderungen unverweilt und längstens bis 15. September d. J. dem Stadtschultheißen-Amt anzumelden.
Den 13. Juli 1863.
Stadtschultheißenamt.
Palm.

Plüderhausen im Remsthal.
Schafwaide-Verkauf.
Die hiesige Winterwaide kommt unter den seitherigen Bedingungen am

helfend und rathend zur Seite zu stehen, welche treu ihren Prinzipien und Pflichten, den königlichen Flüchtlingen gefolgt oder, um wenigstens nicht dem neuen System zu huldigen, emigriert waren. Den Emigrirten stand daher immer ihre Börse offen und wenn Josephine immer neue Schulden machte und in neue Geldverlegenheiten gerieth, trotz der enormen Summen, welche sie allmonatlich erhielt, so war nicht bloß ihre Verschwendung daran Schuld, sondern auch ihr gutes und großmüthiges Herz, denn Josephine hatte die Hälfte ihrer Monats-Einnahmen zur Unterstützung armer Emigrirter bestimmt und wie sehr sie selber auch zuweilen in Verlegenheit seyn mochte, wie sehr ihre Gläubiger sie belästigten, niemals duldete Josephine, daß für sie von diesen Summen genommen ward, welche sie dem Unglück und der Treue geweiht hatte.

Josephine war also jetzt eine Kaiserin und ihre Tochter, die Gemahlin des Connetable von Frankreich, nahm nach ihrer Mutter an diesem glänzenden Hofe des Kaisers die zweite Stelle ein. Die Tochter des entthroneten Vicomte v. Beaucharnais war jetzt eine Prinzessin von Frankreich, eine „Kaiserliche Hoheit“, welcher man sich nur ehrfurchtsvoll nahte, welche ihren Hof und ihre Ehren Damen hatte und deren Freiheit und persönliches Behagen gleich dem ihrer Mutter von der strengen Etiquette, welche Napoleon an dem neuen Kaiserhofe eingeführt sehen wollte, in Fesseln geschlagen ward.

Aber weder Josephine noch Hortense ließen sich nicht blenden von dem neuen Glanz; die Krone hatte Josephinen keine neue Würde zu verleihen vermocht, die glänzenden Titel hatten Hortensens Schönheit und Jugend nicht zu steigern, ihr verschwiegenes Leid nicht zu vermindern vermocht. Sie wäre glücklich gewesen in einer bescheidenen Zurückgezogenheit an der Seite eines geliebten Mannes; ihre imposante Stellung vermochte sie nicht zu entschädigen für das verlorene Frauenglück. Aber das Schicksal schien Mitleid zu haben mit diesem edlen, sanften Wesen, welches das Unglück und die Größe mit gleicher lächelnder Würde zu tragen wußte, das Schicksal wollte Hortensen einen Ersatz bieten für das Schicksal ihres ersten Mutterglückes und eine neue Hoffnung regte sich unter ihrem Herzen.

Josephine empfing diese Nachricht mit Entzücken, denn diese Hoffnung ihrer Tochter war auch eine Hoffnung für sie. Wenn Hortense einen Sohn gebar, so mochte das Unglück von dem Haupt der Kaiserin abgewandt werden, so mochten die unterirdischen Götter versöhnt seyn. Denn mit diesem Sohn war die Dynastie der neuen Kaiserfamilie gesichert, dieser Sohn konnte der Erbe des Kaiserthrons seyn und Napoleon konnte das Kind, welches zugleich sein Neffe und sein Enkel war, wohl

zu seinem Sohn adoptiren. Und Napoleon versprach Josephinen, daß er das thun werde und wolle, daß er sich lieber begnügen wolle mit einem Adoptivsohn, in dessen Adern das Blut des Kaisers und der Kaiserin gemischt war, als sich von ihr von seiner Josephine trennen zu müssen.

Noch liebte Napoleon seine Gemahlin, noch verglich er Alles, was ihm lieb und schön und genussvoll erschien, mit Josephinen, mit diesem guten Engel, welcher lächelnd an seiner Seite stand und seine Größe mit ihrer holden Anmuth und Güte segnete und feierte. Als das Volk Napoleon, seinen neuen Kaiser, mit lauten Jubelrufen begrüßte, als es mit donnerndem Applaus ihn empfing, da sagte mit leuchtenden Augen und strahlendem Angesicht: „Oh, welche eine köstliche Musik ist das! Diese Aklamationen und Grüße, sie klingen mir so süß, so sanft, wie die Stimme Josephinens. Wie stolz und glücklich bin ich, vor einem solchen Volk geliebt zu werden!“

Aber immer noch nicht war dem stolzen Ehrgeiz Napoleons genug gethan. Wie er einst, als er in die Tuilerien als erster Konsul seinen Einzug gehalten, gesagt hatte: „es ist nicht genug, in den Tuilerien zu seyn, man muß auch darin bleiben,“ so sagte er jetzt: „es ist genug, vom französischen Volk zum Kaiser ernannt zu seyn, man muß auch vom römischen Pabst als Kaiser die Weihe erhalten haben.“

Und Napoleon war jetzt schon mächtig genug, um der ganzen Welt Gehege geben zu können, um nicht bloß Frankreich sondern auch fremde Souveräne sich seinem Willen beugen zu sehen.

Napoleon wollte für seine Kaiserkrone die Weihe des Papstes haben und der Pabst verließ die heilige Stadt der Christenheit und machte sich auf nach Paris, um in Notre-Dame dem neuen Kaiser die Weihe der Kirche zu geben.

Das war eine neue Glorie, welche das Haupt Napoleons umstrahlte, ein neuer unermesslicher Triumph, welchen Napoleon über Frankreich, über die ganze Welt und ihre Vorurtheile, über alle Dynastien von Gottes Gnaden feierte. Der Pabst kam nach Paris, um den Kaiser zu krönen. Die deutschen Kaiser hatten nach Rom wallfahrten müssen, um die Weihe des Papstes zu empfangen, aber jetzt wallfahrte der Pabst nach Paris, um den französischen Kaiser zu krönen und den Sohn der Revolution anzuerkennen, als den geweihten Sohn der Kirche.

(Fortsetzung folgt.)

Göttliche Justiz.

„Sonntag den 8. März d. J.“ so erzählt ein Berner Blatt, „waren in einer Ortschaft des Emmenthals mehrere Personen bei einan-

der beim Trunk und Spiel. Unter ihnen befand sich auch ein Klucker, der solche Klücke ausstieß, daß seine Kameraden es für nöthig hielten, ihn zurecht zu weisen. Darauf ergreift er ein Gebetbuch und sagt: er wolle zeigen, wie man auch aus einem Gebetbuch fluchen könne. In dem Augenblicke aber, wo er seinen Mund aufthun will, um die schrecklichen Klücke auszustößen, wird er von einer höheren Hand ergriffen und Zunge und Ohr sind gelähmt, und der Unglückliche, von Gott Geschlagene, hat seitdem weder hören noch sprechen können.

Charade.

1. Zum Zünden bin für Reich und Arm ich gut. Auf mir der Arme, nicht der Reiche, ruht. Auch dien' ich mancher armen Güt' als Schuß. Und mancher noblen Dam' als Sommerpuß. Man pflegt mit mir auch bunte Modejaßen. Mit vieler Kunst und mit Geschick zu machen.

2. und 3. Nun ist es schon ein volles halbes Jahr. Seit ich allein im großen Hause war! Was kommt mir Schönheit, Geld, das hübsche Haus; Ich halt's vor Langerweil' nicht länger aus! Beschäft' ich nur ein einzig Pfand der Liebe. Das mir die lange, lange Zeit vertriebe.

3. Mein „lieber Alter“ ist unlangst verveit. Nun herrscht bei mir ein leichter feiner Geist. D. häume. häume lang, fataler Tag. An dem der Alte wieder kommen mag! Ich darf' vor ihm ja nimmer mit getrauen. Ein Bißchen nach dem Nachbar hinzuschauen!

Auflösung der Charade in No. 49: Sündenbock.

Oberurbach.
Christian Buob hat bis nächsten Samstag, Abends 4 Uhr, schöne halbenglische Milchschweine zu verkaufen.

Verichtigung. In der letzten Nummer d. Bl. bei der Anzeige der Hagelbeschädigten im Oberamte Künzelsau und der für sie veranstalteten Sammlung ist statt Victor Göhrer „Vicar Göhrner in Winterbach“ zu lesen.

Fruchtpreise.

Winnenden am 9. Juli 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	48	4	44	4	38
Haber	3	11	3	7	3	2
Weizen 1 Emri	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	56	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	20	1	16	—	—
Weißkorn	1	20	1	16	—	—
Wicken	1	4	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 55.

Samstag den 18. Juli

1863.

Antliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige.
In der Nacht vom 7./8. d. Mts. wurde auf dem Bauersberger Hof 1 älteres Oberbett, dessen weißer Schlauch mit schmalen blauen Streifen versehen ist; 1 neues graureufenes Unterbett; 1 neuer weißer Haipfel mit blauen ca. 4 1/2 breiten Streifen und rothem Vorschuß; 2 ganz gleiche Kissen; 1 zwilchener Sack, mit Jakob Friedrich Schnabel Hof M. bezeichnet; 1 Laib schwarzes Brod; zwei Stücke halb gebleichtes reufenes Tuch, ca. 34 Ellen messend; entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 13. Juli 1863.
Königl. Oberamtsgericht.
G.-Akt. Steeb.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Scheidholz-Verkauf.

1) Mittwoch den 22. dieß in den Waldtheilen Klemmergehren, Köden, Schüffeldreher, Neugreuth, Rohrberg und Sohl: 26 geschälte Eichenstämme 1 Maßholder, 1 tannener Sägblock und 28 tannene Baustämme, 14 Klafter schälreihene Scheiter und Prügel, 22 1/2 Klafter meist Anbruchholz, 500 Reifschwellen und 1 Haufen unaufgebundenes Reifsch. 2) Donnerstag den 23. dieß in den Waldtheilen Eulenberg, Eibenhan, Schüffelreher und Kagenbronn: 8 3/4 Klafter schälreihene Scheiter und Prügel, 18 3/4 Klafter buchene, birken und erlene Scheiter und Prügel, 4 Kfstr. tannene Schei-

ter und Prügel, 3 3/4 Klafter Anbruchholz und 2450 Reifschwellen.

3) Freitag den 24. dieß in den Waldtheilen Klemmergehren, Kammergehren, Döden und Heidenbühl: 1 Klafter tannene Spälter, 15 3/4 Klafter schälreihene Scheiter und Prügel, 6 Klafter tannene Scheiter, 57 3/4 Klafter Anbruchholz, 3400 Reifschwellen und Reifsch auf Haufen — zu 135 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr auf dem Bärenhof.
Schorndorf, den 14. Juli 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Montag den 27. l. M. im Staatswald Obere Remshalde 3 bei Plüderhausen: 113 tannene Sägböcke und 121 tannene Baustämme, 1/2 Klafter tannene Spälter, 48 Klafter Anbruchholz und 3 1/4 Klafter tannene Rinde. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

2) Dienstag den 28. l. M. in den Waldtheilen Untere Remshalde und Schweizer Schlag bei Plüderhausen: 17 Eichenstämme mit 341 G., 8 tannene Sägböcke und 92 tannene Baustämme.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr in der Untern Remshalde unten auf dem Plüderhauser-Adelberger Fußweg.
Schorndorf, den 16. Juli 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Bekanntmachung.

Zur Erhaltung der Reinlichkeit in den Straßen und Gassen und auf den freien Plätzen vor den öffentlichen Brunnen, welche außer dem Mittwoch auch jeden Samstag gereinigt werden müssen, damit solche am Sonntag rein sind, werden die Viehbesitzer aufgefordert, das Tränken des Viehes an den Brunnen für die Fest- und Sonntage zu unterlassen.
Den 13. Juli 1863.
Stadtschultheißenamt.
Palm.

Breitenfürst bei Welzheim.

Schafwaide-Verleibung.

Am Freitag den 24. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Anwalts Hause da hier die Schafwaide der hiesigen Markung, und zwar von der Beendigung der heurigen Ernte an bis nächst Martini und von da an bis Ambrosi 1864, öffentlich verpachtet werden. Die Waide ist gesund und kann mit 350 Stück Schafen besahren werden. Liebhaber, auswärtige mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.
Am 13. Juli 1863.
Anwaltsamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Die verehrl. Mitglieder des Vereins für entlassene Strafgefangene werden gebeten, ihre Beiträge pr. 1. Juli 1863 an Herrn Kaufmann Beil in Bälde zu entrichten.
Dekan Baur.